



# Anno

Ausgabe  
1/2005

# aktuell

**Das Informationsblatt des Anno-Gymnasiums Siegburg  
und des Vereins der Freunde und Förderer**

## Vorwort

**Drei Jahre nach PISA: So viel Reform war nie an Nordrhein-Westfalens Schulen! Zurzeit gibt es viele Baustellen im Lande, auf denen Reformprozesse auf den Weg gebracht werden. Wie sollen die „Häuser des Lernens“ demnächst aussehen ... ?**

In immer dichter Folge werden Schulen mit Entwicklungsaufgaben und Reformprojekten konfrontiert. Für das Gymnasium gilt: zentrale Lernstandserhebung für die Klasse 9 in Deutsch, Englisch und Mathematik im November 2004; zentrale Abschlussprüfung nach Klasse 10 im Jahre 2007 ab der jetzigen Klasse 8; Zentralabitur im Jahre 2007 ab der z.Zt. laufenden Jahrgangsstufe 11; Abitur nach acht Jahren am Gymnasium (Schulzeitverkürzung) ab der Klasse 5 im neuen Schuljahr 2005/2006; Einführung des Faches „Naturwissenschaft“ in Klasse 5/6 ab dem neuen Schuljahr bei Aufhebung der Fächer Physik, Biologie, Chemie; Einführung neuer „Kernlehrpläne“ ebenfalls ab dem neuen Schuljahr (Entwürfe liegen vor, Überarbeitung erfolgt für die Schulzeitverkürzung); Abschaffung der Nachprüfung und damit Reduzierung des „Sitzenbleibens“, wohl geplant ab dem neuen Schuljahr; Weiterentwicklung des Schulprogramms und dessen Evaluation; (...) ?

Bleibt zu hoffen, dass diese Reformprojekte zu qualitativen Verbesserungen, auch zur Verbesserung der Rahmenbedingungen an den Schulen führen! (mf)

## Sport ist Mord!?

**Nicht am Anno-Gymnasium! Kein Ereignis führte jemals zu so vielen Einsendungen an „Anno aktuell“ wie die Sportprojektstage am 19. und 20. Juli letzten Jahres. Die Begeisterung war allgemein. Über das ganze Heft verteilt finden sich also Artikel und Berichte über diese erfolgreiche Aktion. Frau Schwarze als Vorsitzende der Elternpflegschaft schrieb über ihre Eindrücke an den beiden Tagen:**

Etwas Besonderes zum Schuljahresende einfallen ließ sich die Sportlehrer-Crew des Anno-Gymnasiums Siegburg. Um den „lustlosen“ Zeitraum zwischen Zeugniskonferenzen und Zeugniserteilung sinnvoll auszufüllen, organisierten sie zwei Sportprojektstage. Zeitaufwendige detaillierte Kleinarbeit ging voraus, Sportvereine wurden angesprochen, Eltern und ehemalige Schüler mobilisiert, um 47 (!) verschiedene Sportprojekte – neben so populären wie Tennis, Beachvolleyball, Reiten, Rennradfahren, Rudern auch ausgefalleneren wie Tauchen, Golf, Bogenschießen, Karate, Jiu-Jitsu... – den über 900 Schülern anzubieten, die sich dann für 1-2 Sportarten bewerben konnten. Umfangreiche Logistik sorgte dafür, dass fast alle Wünsche erfüllt werden konnten.

Die Schüler sind begeistert, etwas völlig Neues ausprobieren zu können, Eltern freuen sich über die Ausgeglichen- und Zufriedenheit, mit der Schülerinnen und Schüler nach Hause kommen.

Die Schulpflegschaftsvorsitzende stellte bei dem auch für Eltern offenen Schwimmangebot, das von 23<sup>00</sup> – 6<sup>00</sup> Uhr morgens die Nacht zum Tage machte, die ausgezeichnete Organisation, das abwechslungsreiche Programm sowie die entspannte und disziplinierte Atmosphäre im Oktopusbad auch um 0<sup>30</sup> Uhr fest.

Die Projektstage – ein gelungenes Beispiel dafür, wie viel Spaß Schule machen kann, wie wichtig eine engagierte, motivierte Lehrerschaft und auch das Fach Sport für ein gutes Schulklima und Lernbereitschaft in allen Fächern ist. (bs)

---

## Sportprojektstage I: Tennis-AG beim „TC Blau-Weiß“



Ich hatte mich für eine Tennis-AG gemeldet, die zwei Tage lang auf den Plätzen des Tennisclubs Blau-Weiß in Siegburg-Kaldauen stattfinden sollte. Nachdem es viele Wochen lang sehr ergiebig geregnet hatte, war ich skeptisch, wie realistisch eine solche Veranstaltung war, aber zu unserer aller Überraschung und Freude schien am Montag die Sonne und es wurde richtig heiß. Allerdings waren die Plätze z.T. nicht bespielbar, weil es noch am Tag zuvor...s.o. Von den neunzehn anwesenden Schülerinnen und Schülern waren nur fünf wirkliche Anfänger; die anderen kamen mit ihren eigenen Schlägern und spielen teilweise schon seit Jahren im Verein. So sind Mathias Wilmert

und Paul Albrecht in ihrem Club Blau-Weiß als regelrechte Tennis-Cracks bekannt. Deshalb konnte Herr Steimel, der als Trainer des Clubs tätig ist und der unser Projekt leitete, sie bei der Durchführung seines Schnupperkurses als seine Assistenten einsetzen.

Herrn Steimels Konzept war schlüssig und durchdacht: Die einzelnen Gruppen wurden je nach ihrer Stärke eingewiesen bzw. trainiert, und siehe da, die Anfänger erstaunten uns alle: Sie lernten mit Begeisterung und Talent die Anfangsgründe des Tennisspiels und waren selbst in den Pausen nicht zu bewegen, den Schläger mal aus der Hand zu legen. Das Resultat konnte sich dann auch sehen lassen. Als wir sie am nächsten Morgen gnadenlos der Ballmaschine aussetzten, parierten sie locker alle Bälle, die ihnen das Gerät vor die Schläger spie.

Aber auch das Damenquartett aus der 5. und 6. Klasse (Alina Faris, Silvana Overath, Carina Schöneshöfer und Michaela Ziegert) erwies sich als sehr leistungsstark und zeigte großen Einsatz: Bei den so genannten Olympics, einer Übung, bei der Lop, Volley und Schmetterball gemeistert werden müssen, schlugen sie mich regelmäßig aus dem Feld. No peace for the elderly.

Beinahe hätte der Dauerregen, der am Dienstagmorgen wieder einsetzte, den 2. Tag unseres Projektes zum Scheitern gebracht: Wir durften jedoch Herrn Burgwinkels Tennishalle nutzen und konnten so unser Trainingsprogramm zu Ende absolvieren. Wir sind unserem "Sponsor" für diese Hilfe sehr dankbar.

Abschließend bleibt festzuhalten: Eine rundum gelungene Veranstaltung, die unserer Meinung nach gern wiederholt werden darf. (eab)

## VERWIRRUNG IM FOYER

- „Was steht denn da hinten rum?“
- „Ne riesige Bastmatte... Hat bestimmt was mit Afrika zu tun!“
- „Und was ist das denn? Ein ohrenbetäubender Lärm! Wird das Foyer schon wieder umgebaut?“
- „Nein, so wie sich das anhört, glaube ich eher, die reißen das ganz ab!“
- „Komm lass uns verschwinden, das ist mir nicht geheuer hier!“
- „Ne, bleib doch! Guck nur, die Engel ist wieder mal mit Hammer und Nägeln unterwegs und schlägt wie doll auf die Stellwände ein. Und schau, die aus der 9b, die rennen die ganze Zeit mit irgendwelchen Luftschlangen und bunten Bildern um das Baströckchen herum...?“
- „Und jetzt schleppen sie auch noch einen halben Garten an und nageln die Äste an die Stellwände...“
- „Also, wenn`s nicht die Engel wäre, würde ich sagen, die bereiten ´ne biologisch-botanische Ausstellung zum 11.11. vor, aber so...“
- ...kann`s eigentlich nur was Religiöses sein.“
- „Vielleicht ein Altar für den nächsten Schulgottesdienst?“
- „Ach, Blödsinn! Im Foyer...?! Das sieht eher nach... Erntedank aus.“
- „Das kann sein! Da geht`s um irgendwelche religiösen Feste.“



Es geht um „irgendwelche religiösen Feste“. Das stimmt. Aber nicht um Erntedank, obwohl Erntedank zeitlich sehr nahe am jüdischen Laubhüttenfest liegt. Um jüdische Feste geht es in der Ausstellung, die in der Laubhütte im Foyer zu besichtigen ist.

Aus Anlass des Laubhüttenfestes, das am 30. September stattfand, errichteten die katholischen Schülerinnen und Schüler der Klasse 9b mit Hilfe der Stellwände eine Laubhütte, in deren Inneren Informationen zu finden sind über die verschiedenen Arten jüdischer Feste (Wallfahrtsfeste, historische Feste etc.), über die Hintergründe und Bräuche und die Verwandtschaft zu unseren christlichen Festen.

Bei der Ausstellungsvorbereitung gingen die Schülerinnen und Schüler tatkräftig ans Werk. Nicht nur theoretisch, indem sie Informationstexte zu den einzelnen Festen ver-



fassten oder Zusatzinformationen sammelten, sondern auch, indem sie praktisch zur Tat schritten: Mit mehreren Kilogramm Salzteig, aus dem die typischen Speisen nachgeformt wurden, und mit Unmengen an Tonkarton, Papprollen, Klebefilm und anderen Bastelmaterialein, mit Hilfe derer typische Brauchtumsgegenstände hergestellt wurden wie z.B. Thorarollen, Chanukkaleuchter, Ringketten für das Laubhüttenfest, Neujahrskarten für Rosch Haschana und vieles mehr.

Man kennt das Christentum nicht, ohne das Judentum zu kennen, das wurde den Schülern im Verlauf der Arbeit klar. Denn Jesus war Jude, dachte, glaubte, lebte und lehrte jüdisch. Somit entsteht für uns Christen eine Verpflichtung, nach unsren religiösen Wurzeln zu suchen, vielleicht sogar mit dem Effekt, dass wir unsere eigene Religion plötzlich viel besser verstehen.

So ist ein Thema der Ausstellung auch die Verwandtschaft zwischen jüdischen und christlichen Festen. Dabei wurde als ein wichtiger Bezugspunkt zwischen Judentum und Christentum das Sedermahl am Pessahfest besonders herausgestellt. Es ist das Mahl, das auch Jesus mit seinen Jüngern gefeiert hat und das in die christliche Tradition als das letzte Abendmahl eingegangen ist.

Die Schülerinnen und Schüler gestalteten anschaulich einen festlich gedeckten Sedertisch mit den traditionellen Speisen des Pessahfestes und umgaben den gedeckten Tisch mit einem Hauch von Wohnzimmer, indem sie die umrahmenden Wände mit passenden Bildern schmückten, wie beispielsweise einer Lithographie von Marc Chagall, einer Miniatur aus einer Pessah-Haggada und Fotos aus einem Familienalbum, auf denen unter anderem die Bar-Mizwa-Feier eines Jungen zu sehen ist.

Alle Ausstellungsgegenstände sind mit erklärenden Hinweisen versehen, so dass die Besucher der Ausstellung einen guten Einblick bekommen, welche Bedeutung, welchen Sinn und welchen Hintergrund die Exponate haben. (ce)

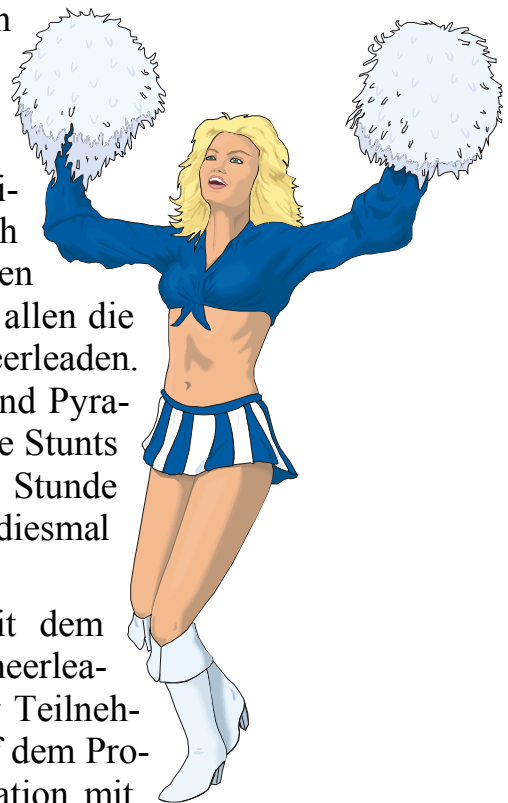
---

## **Sportprojekttag II: Die „Saints Cheerleader Siegburg“**

Es versammelten sich knapp 20 motivierte Schülerinnen am Montag in der Turnhalle des *Anno-Gymnasiums*. Nach kurzer Erklärung des Begriffs Cheerleading und allem, was dazu gehört, ging es los mit dem „Warm Up“. Dies leiteten Juliane und Marco Ludenia, die Abteilungsleiter der Abteilung Cheerleading im STV. Danach stellten sich alle in Formation auf und die ersten Übungen wurden geprobt. Nach einer knappen Stunde saßen bei allen die Motions, die verschiedenen Bewegungsarten beim Cheerleadern. Nach einer kurzen Pause kamen die beliebten Stunts und Pyramiden dran. In 4er-Gruppen wurden verschiedene kleine Stunts nach genauer Anleitung aufgebaut. Die letzte halbe Stunde wurde für die Wiederholung des Tanzes genutzt und diesmal mit den berühmten Pompoms.

Auch am zweiten Tag starteten die Teilnehmer mit dem „Warm Up“. Danach folgte ein weiteres Element der Cheerleader: die Jumps. Im Anschluss, waren die Stimmen der Teilnehmer gefragt, denn es standen die Cheers and Chants auf dem Programm. Das sind die Anfeuerungssprüche in Kombination mit verschiedenen Motions der Cheerleader. Die meisten Mädchen mussten sich erst überwinden, laut zu schreien; doch schon bald klappte alles besser. Dann ging auch schon alles langsam dem Ende zu und so wurde noch ein kleines Abschlussprogramm einstudiert, welches alles Gelernte einbezog. Noch schnell alles wiederholen und so konnten alle Anwesenden ein schönes Programm mit den wichtigsten Elementen bewundern.

Noch mal herzlichen Dank an Juliane und Marco Ludenia... (aw)



## 10 Jahre Mathematik-Wettbewerb im Rhein-Sieg-Kreis

Am 11.11. erschienen wieder etwa 100 Schüler und Schülerinnen von knapp 20 Schulen (meist Gymnasien) zum Kreiswettbewerb Mathematik im *Anno-Gymnasium*. In diesem Jahr feiern wir ein Jubiläum: 10 Jahre Mathematik-Wettbewerb im Rhein-Sieg-Kreis.

Die Feier zur Preisverleihung wird am 25.1.2005 um 19 Uhr in der Aula unserer Schule stattfinden. Nicht nur die Wettbewerbsteilnehmer mit ihren Eltern und Freunden sind dazu eingeladen, sondern jeder, der für unseren Wettbewerb Interesse zeigt.

Der Wettbewerb wird seit vielen Jahren finanziell unterstützt durch die Kreissparkasse Köln. Wir rechnen auch wieder mit der Hilfe der Fördervereine der einzelnen Schulen. Diesen und der Kreissparkasse möchte ich an dieser Stelle für ihre Hilfe in den letzten Jahren danken.

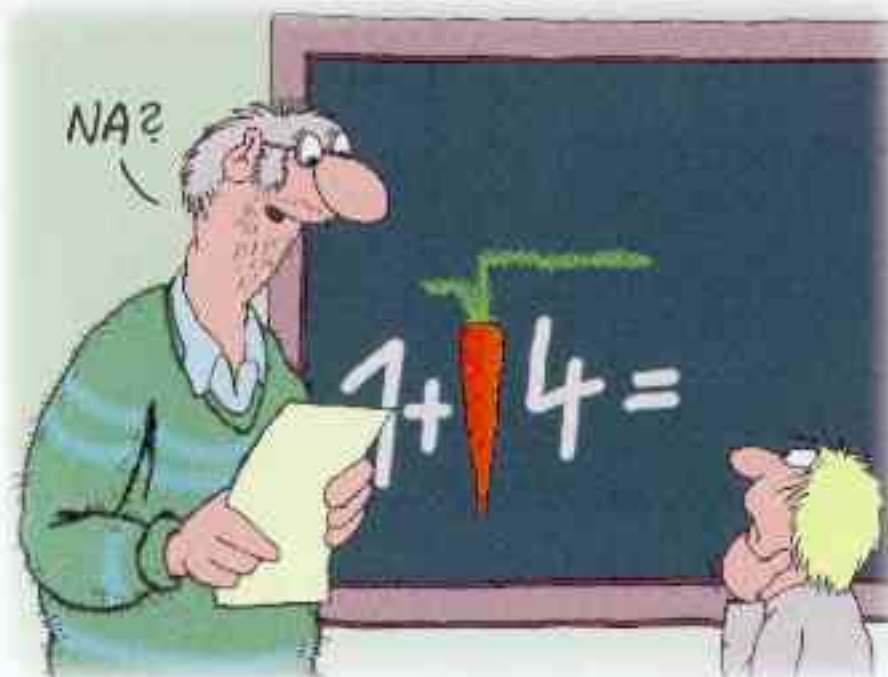
Die erfolgreichsten 20 Teilnehmer werden wie im letzten Jahr eingeladen zu einem Ma-the-Wochenende im Schullandheim des Rhein-Maas-Gymnasiums Aachen in Kall-Urft in der Eifel. Wir treffen dort wieder zusammen mit Schülern und Schülerinnen aus Köln und ihren Lehrern.

Dort wird dann auch trainiert für den Landeswettbewerb am 26.2.2005 in Essen. So etwa 12 Schüler können nach Essen fahren. Herr Peters wird sie begleiten. Ich selbst leite eine Korrekturgruppe und werde deshalb nicht allzu viel von unserer Truppe sehen.

Ob sich auch diesmal wieder jemand aus dem Rhein-Sieg-Kreis qualifiziert für die Bundesrunde der Mathematik-Olympiade Anfang Mai in Saarbrücken?

Halten wir auch dafür den Schülerinnen und Schülern aus dem Rhein-Sieg-Kreis alle Daumen! (ih)

### Bildungsreform in Nordrhein-Westfalen



Versuche, wegen des ständigen Stundenausfalls  
Mathe und Bio zu kombinieren.

## Ein deutscher Lehrer in Japan

Er heißt Melvin Pattern und ist Mitte dreißig. Sein Vater ist Engländer, die Mutter Inderin, ein Großvater Portugiese. Er trägt lange Haare, unterrichtet Englisch, ist Diskjockey, komponiert und schreibt Gedichte. Er war in Indien im Internat und arbeitete in Nepal in einem Kindergarten. Dort lernte er einen japanischen Mönch aus Yuzawa kennen, der eine Schwester hat. Diese ist jetzt seine Frau und arbeitet als Pädagogin. Sie haben eine 5-jährige Tochter Seira und leben im Haus der Großmutter, die Grundschullehrerin war.

Das war meine Gastfamilie in Yuzawa. Mir fiel ein Stein vom Herzen, als ich erfuhr, dass in der Familie Englisch gesprochen wird, denn meine Japanischkenntnisse sind auch nach der Reise extrem rudimentär.

Ich wurde mit offenen Armen aufgenommen und konnte die sprichwörtliche japanische Gastfreundschaft erleben. Obwohl stark westlich geprägt, ist die Familie dennoch der japanischen Tradition verhaftet, vor allem die Großmutter. So hatte ich das Glück, dass ich alles typisch Japanische erleben konnte und dass trotzdem reichlich Verständnis für den fremden Deutschen vorhanden war.



Das Essen war sehr lecker; glücklicherweise mag ich die asiatische Küche mit Reis und Nudeln als Fundament und vielen schmackhaften Kleinigkeiten – auch als Frühstück. Gegessen wurde in der Wohnküche auf normalen Stühlen. Das war für mich sehr angenehm. Essen außer Haus fand sehr oft auf dem Boden hockend statt. Eine Strapaze für einen alten Mann! Mit Stäbchen essen kann man lernen – Nudlessen mit Stäbchen bleibt mir jedoch ein unlösbares Rätsel.

Ich schlief zünftig auf dem Futon auf der Reisstrohmatten – eine Labsal für meine Wirbelsäule – tief und fest, vor allem nach dem üblichen heißen Entspannungsbad. Die Zeitumstellung machte mir allerdings etwas zu schaffen, auch nach der Heimreise.

Das Schuheausziehen werde ich zu Hause einführen, etwas lästig zwar, vor allem, wenn man die Pantoffeln vor der Toilette wechseln muss. Aber das Wohnhaus und auch andere Gebäude wie Schule oder Restaurant bleiben sauber!

„Earthquake, earthquake!“, rief eines Morgens Frau Pattern. Sie war wohl begeistert, dass ich auch das noch erleben konnte. Das Hauptbeben und die Taifune fanden erfreulicherweise anderswo statt.

Am letzten Nachmittag fuhr die Familie mit mir in einen natürlichen Onsen – das Bad in einer heißen Quelle; ich bedankte mich mit einer Einladung in ein französisches Café.

Dann wurden erneut Gastgeschenke ausgetauscht – unter anderem hatte die Großmutter mir ein Gedicht geschrieben und in einer bezaubernden Kalligraphie dargestellt.

Mir ging es wie meinen Schülerinnen und Schülern sowie Frau Bjelke-Holtermann und Herrn Quadt von der Deutsch-Japanischen-Gesellschaft, Siegburg: die Woche in Yuzawa ist der Höhepunkt der vierzehntägigen Japanreise. Die verbleibende Zeit in Tokyo und Kyoto mag noch viele großartige Erlebnisse beschern, kann jedoch in keiner Weise mit dem Familienaufenthalt verglichen werden. (ahe)

## Deutsche Schülerinnen und Schüler in Japan

**Warum fahren Fünfzehnjährige nach Japan? Die Reise ist relativ preiswert, andererseits sind 1800 € auch kein Pappenstiel. Die Eltern waren aber offensichtlich bereit, diese große Summe aufzubringen – aus gutem Grunde.**

Das Exotische lockt die jungen Leute auf jeden Fall. Jedoch ist die Reise kein Zuckerschlecken. Die Begegnung findet in den Herbstferien statt und ist sicherlich strapaziös, man denke nur an den elfstündigen Flug nach Tokyo – und dann ist man noch lange nicht in Yuzawa! Auch die sieben Stunden Zeitunterschied machen zu schaffen.

Meine acht Schutzbefohlenen haben das Kompliment verdient, dass sie sich in den Familien gut angepasst und eingelebt haben. Die Abschiedsszenen auf dem Bahnhof von Yuzawa vor der Abreise nach Tokyo sprechen Bände. Auch die Gastgeber waren von den deutschen Mädchen und Jungen offensichtlich sehr angetan. Wir wurden mit offenen Armen empfangen, am ersten Morgen ganz offiziell vom Bürgermeister und seinen Abteilungsleitern. Die gesamte Stadtverwaltung stand Spalier und klatschte Beifall!

Die Jugendlichen besuchten mit ihren entsprechenden Partnern die Schule. Sie fühlten sich offensichtlich wohl in der freundlichen Schulatmosphäre, auch mit fremden Unterrichtsinhalten und während des langen Schultages. Erstaunlich aufwändig waren der Empfang und die Verabschiedung der Schülerinnen und Schüler in den Gastschulen. Alle in der Schule versammelten sich in der Turnhalle, der Schulchor sang, das Schulorchester spielte, die Begrüßung wurde teilweise auf Deutsch gehalten! Wir bedankten uns mit deutschen Liedern.



Wir sollten jedoch auch die Stadt Yuzawa und deren beeindruckende Umgebung kennenlernen: Sightseeing in Yuzawa („Siegburger Straße“!), Besuch einer Reisweimbrennerei; Sanzu no Kawa-Schlucht, Vulkan Kawarage Jigoku, die heißen Quellen von Doroyu-onsen, die historische Samurai-Siedlung Kakunodate.

Die Zwölfmillionen-Metropole Tokyo, die Tempel von Kyoto und Nara verblassten etwas gegenüber Yuzawa. Das war auch daran erkennbar, dass sich meine Helden bevorzugt auf MacDonaldis und die vielen Shopping-Gelegenheiten stürzten. Der Kauf von Souvenirs will allerdings auch redlich bedacht werden!

Gesprächsstoff gaben natürlich auch die Erdbeben – am eigenen Leibe erfahren – und die Taifune, die erfreulicherweise immer rechtzeitig abdrehten.

Die Übernachtung im Tempel von Agui war von ganz besonderem Reiz und ein absolutes Highlight. Die Schülerinnen schliefen im Hauptsaal und wurden von den Mönchen um sechs Uhr mit Läuten, Trommeln und Gesängen geweckt. Der Abt nahm sich eine Stunde Zeit, um mit uns allen zu meditieren. Zum Frühstück gab es leckere Brötchen!

Am Ende der Reise wollten sie alle noch länger bleiben – vorrangig in Yuzawa.

Warum fahren also Fünfzehnjährige nach Japan? Sicherlich um die traditionell sehr gute Völkerfreundschaft zwischen Deutschland und Japan konkret zu verwirklichen.

Sayonara Nippon! (ahe)

## Anno-Karrieren: Volker Gerling, der Daumenkinograph

Verstehen Lehrer Spaß? Diese Frage stellten sich 1985 bei einer Projektwoche Schülerinnen und Schüler. Wie reagieren Lehrer, wenn ein Schüler mit Steinen und einem Hammer den Kotflügel des Wagens von Herrn Chun demoliert? Wie verhalten sie sich, wenn mitten im Musikunterricht in der Aula Sphärenklänge erschallen, sich eine Klappe im Boden öffnet und unter Nebelschwaden und farbigen Lichtern außerirdische Gestalten hervorkommen, die einen geheimnisvollen Tanz aufführen und dann wieder im Nichts verschwinden? Originelle Ideen, die Volker Gerling schon damals mit Kreativität und Zielstrebigkeit aufwändig in Super-8 oder 16-mm-Filme umsetzte. Originell kann man auch seinen jetzigen Beruf nennen. Er ist Deutschlands wahrscheinlich einziger „Daumenkinograph“.



Foto: Susanne Schüle

Im Frühsommer 2003 wandert Volker Gerling mit einem Bauchladen, auf dem sechs fotografische Daumenkinos liegen, und auf dem Rücken 25 Kilo Gepäck von Berlin über die Dörfer nach Leipzig, Jena, Hof, Regensburg, München, Ravensburg, Konstanz und Zürich nach Basel, wo er nach 93 Tagen Fußmarsch ankommt. Mit nur einem symbolischen Euro pro Tag ist er aufgebrochen, übernachtet im Zelt oder bei Freunden, zeigt seine Daumenkinos den Menschen, denen er auf seinem Weg begegnet, und lebt von dem, was die Besucher seiner Ausstellung zu geben bereit sind.

„So wie ich mich für die Lücken zwischen den Bildern eines Daumenkinos interessiere, für das, was beim schnellen Durchlauf verloren geht, interessiere ich mich auf meiner Wanderschaft für die Leerstellen zwischen den Städten, die man normalerweise per Auto, Bahn oder Flugzeug rasch überwindet. Ich suche die Begebenheiten am Wegesrand, die man beim schnellen Reisen übersieht. Insbesondere aber interessiere ich mich für die Menschen“, schreibt er selbst in seinem Wandertagebuch.

„So wie ich mich für die Lücken zwischen den Bildern eines Daumenkinos interessiere, für das, was beim schnellen Durchlauf verloren geht, interessiere ich mich auf meiner Wanderschaft für die Leerstellen zwischen den Städten, die man normalerweise per Auto, Bahn oder Flugzeug rasch überwindet. Ich suche die Begebenheiten am Wegesrand, die man beim schnellen Reisen übersieht. Insbesondere aber interessiere ich mich für die Menschen“, schreibt er selbst in seinem Wandertagebuch.

### Daumenkino

Gezeichnete Daumenkinos oder „Abblätterbücher“, die wohl jedes Kind kennt und vielleicht auch selbst einmal hergestellt hat, gibt es schon seit 1760. In England wird 1868 ein fotografisches Daumenkino patentiert. An diese Tradition knüpft Volker Gerling an, indem er in 12 Sekunden einen kompletten Kleinbildfilm belichtet, und zwar mit einer Bildfolge von drei Bildern pro Sekunde. Damit verfährt er bei der Aufnahme prinzipiell ebenso mechanisch-metrisch wie der uns allen bekannte Kino- bzw. TV-Film, welcher allerdings fast zehnmal mehr Bilder pro Sekunde fixiert.



Hinsichtlich der Vorführung ergeben sich allerdings erhebliche Unterschiede: Der Film gibt das Tempo der Bewegung vor und nötigt es dem Betrachter auf; nicht möglich ist es, auf den Ablauf des Filmgeschehens einzuwirken - jeder weiß das.

Ganz anders beim fotografischen Daumenkino: Indem der Betrachter die Fotos mehr oder weniger rasch, mit gleichmäßiger oder wechselnder Geschwindigkeit unter seinem Dau-

men passieren lässt, ja, sogar den Bildwechsel anhält oder gar umkehrt, folgt er seinem eigenen, ganz persönlichen Rhythmus, statt sich wie im Kino dem Prozess immer größer werdender Beschleunigung unterwerfen zu müssen, und gestaltet aktiv die Bewegungsilusion mit. Dabei findet zugleich eine Schule des genauen Hinsehens statt.

Indem der Benutzer des Daumenkinos an der jeweiligen Präsentation produktiv beteiligt ist, offenbart er sich und wird damit zu einem bedeutsamen Gegenstand des Interesses für Volker Gerling. Der zweite Problemkreis, der den Daumenkinographen in seinen Bann zieht, eröffnet sich mit der vordergründig simplen Frage, was zwischen den Einzelbildern geschieht, und führt auf die grundsätzliche, philosophische Frage nach der Zeit.



### **Rückblende: Anno-Gymnasium im Frühsommer 1987**

Die vierstündige Aufführung von Bertolt Brechts „Der gute Mensch von Sezuan“ im Sommer 1987 auf der Anno-Bühne soll durch einen Filmvorspann eingeleitet (und mit einem entsprechenden Abspann beendet) werden, in dem die Ankunft (und Abreise) von drei Göttern in (bzw. aus) irdischen Gefilden bei Sonnenaufgang gezeigt wird. Der Leser wird leicht erraten können, wer diese Filme gedreht hat. Nicht auf der Bühne zu sehen war die Mühe, mit der die Beteiligten die als ästhetisch notwendig erachteten Filmminuten aufgenommen haben.



Woher kommt diese entschlossene, aber ruhige und fast sanfte Beharrlichkeit bei der Verfolgung eines als sinnvoll erachteten Ziels, mit der die Darsteller und das Aufnahmeteam ein Dutzend Male auf abenteuerlichen Wegen aus dem frühmorgendlichen Schlaf gerissen wurden, um den Sonnenaufgang nicht zu verpassen, dann auf die Mülldeponie St. Augustin über mehrere Meter

hohe Zäune und andere Hindernisse getrieben wurden?

### **Kurzbiografie in Stichworten**

1988 Abitur am *Städt. Anno-Gymnasium* in Siegburg; bereits während der Schulzeit leidenschaftliche Foto- und Filmaktivitäten, Kameraassistent und Tätigkeit als Kameramann vor und neben dem Studium; 1993 - 1994 Regiestudium und 1995 - 2003 Kamerastudium an der Hochschule für Film und Fernsehen in Potsdam-Babelsberg; Abschluss mit Auszeichnung; 1998 Beginn der Beschäftigung mit fotografischen Daumenkinos.

### **Öffentliche Resonanz**

- Ab 2001 verschiedene Einzelausstellungen in Berlin; Beteiligung an verschiedenen Gruppenausstellungen in Italien und am 1. Berliner Kunstsalon;
- Seit 2002 Vorträge zum Thema „Zeit im fotografischen Daumenkino“ in Köln, Berlin, Singapur;
- 2003 Veröffentlichung der essayistischen Arbeit „Der Mantel der Eigenzeit - Gedanken zum fotografischen Daumenkino“;
- 2004 „Berlin-Basel“: Wanderausstellung mit sechs Daumenkinos; Creativ Spaces I - Festival of the Arts-in-Between, Goethe-Institut Singapur; Stipendiat der StiftungKulturfond; Rezensionen und Berichte in verschiedenen Presseorganen und in Funk und Fernsehen (hf)

**Internetadresse: [www.daumenkinographie.de](http://www.daumenkinographie.de)**

## Ruder – AG in Essen

Im Rahmen der Ruder-Landesregatta (22.6.–23.6.04) der Schulen am Baldeneysee in Essen nahmen auch dieses Jahr wieder zwei Schüler (Karl Breuer und Heiner Schwarz, beide Klasse 10a) unserer Schule teil. Die Mannschaft der Ruder AG durfte natürlich mitfahren, nicht nur zur „moralischen Unterstützung“.

Verfrachtet wurden wir in 2 Kleinbusse, die wir am Vortag mit allem beluden, was wir für die drei Tage benötigten: Zelte, Kühlflaschen, genügend Essen und Getränke und natürlich Ruderboote. Begleitet wurden wir Schüler von „Trainer“ Herrn Dettlaff und „Motivatorin“ Frau Schwamborn.



Als wir am frühen Nachmittag im furchtbar verregneten Essen ankamen, bemerkten wir mit Schrecken, dass unsere Zeltwiese von einer großen Gruppe Bonner RudererInnen bis auf wenige Plätze besetzt war. Nach langem Hin und Her ergatterten wir auch für die größten Zelte einen guten und vom gestrengen Platzwart „genehmigten“ Platz.

Nach getaner Arbeit grillten wir gemeinsam und besprachen den Ablauf der folgenden Tage. Am Dienstag mussten wir schon, nach allzu kurzem Schlaf um 9<sup>00</sup> Uhr früh, unser Frühstück mit viel saurer Milch im Regattahaus der Stadt Essen einnehmen. Daraufhin riggerten (bauten) wir die Boote auf und verließen dann den Zeltplatz mit drei Vierern mit Steuermann und reichlich Verpflegung (Kuchen, Müsliriegeln, usw.) für eine anstrengende und 17 km lange Rudertour auf dem Baldeneysee und der Ruhr. Dieses Jahr hatten wir uns die Aufgabe gestellt, einmal den Weg durch die Schleuse in die Ruhr zu wagen. Zum Glück spielte das Wetter an diesem Tag mit und wir meisterten das Schleusen wie angehende Profis. Kläglich versagt haben dennoch einige am Abend beim Verteilgen der „Jumbo-Pizzen“ in unserer Stammpizzeria.

Die Regatta am folgenden Tag begann mit einigen Regenschauern und starkem Wind. Leider kam der Doppelzweier mit Heiner und Karl bei diesen äußeren Bedingungen nicht so in Schwung, wie wir es uns gewünscht hatten, und so reichte es nach 1000 m nur zu einem dritten Platz.



Zum Mittag hin verschlechterte sich das Wetter zusehends und es kamen auch noch heftige Gewitterschauer mit Blitz und Donner dazu. Alles war durchgeweicht und wir froren jämmerlich. Das war für einige von uns eine gute Entschuldigung etwas früher aufzubrechen, um zu Hause noch das EM Fußballspiel Deutschland/ Litauen im Trockenen sehen zu können. Die anderen, die nicht mit dem ersten Bus mitfahren konnten, mussten so lange warten, bis sich der Regattaausschuss nach einer Obleutebesprechung dazu entschloss, die Ruderregatta, zum ersten Mal seit Bestehen, aus Sicherheitsgründen abzusagen. Nachdem wir alle wieder in Siegburg waren, entluden wir noch den Bootshänger und reinigten die Boote und Busse.

Wir freuen uns darauf, nächstes Jahr wieder in Essen dabei zu sein. (tk)

## Scheck für Prem Sadan

Am 05.10.2004 versammelten sich unsere 6. Klassen und eine 3. Klasse der Grundschule Deichhaus in unserer Aula. Aufgeregt warteten die Schüler auf die Übergabe des Schecks in Höhe von

**10.000 Euro**



Dieses Geld hatten sie selbst erlaufen! Unermüdlich waren sie noch kurz vor den Sommerferien im Mundorf-Stadion unterwegs. Denn das Geld pro gelaufener Runde gaben Sponsoren aus der Familie und Nachbarschaft.

Herr Morgenstern, der Vorsitzende der Indienhilfe, nahm den Scheck aus den Händen der Kinder entgegen. Auch dieses Mal geht das Geld an das Kinderheim Prem Sadan in Bombay, das wir vor zwei Jahren besuchen konnten. Dass das Geld gebraucht wird und für den Unterhalt der Kinder dringend notwendig ist, konnten die Schüler in dem gezeigten Film der Bombayreise sehen.

Auch in diesem Schuljahr soll unser Sammeleifer für „unser“ Kinderheim nicht nachlassen: Der Tag der offenen Tür, der Elternsprechtag und das Unterstufenkonzert sowie vielleicht noch ein Sponsorenlauf sollen wieder Anlass für Geldspenden nach Indien sein.

Vielen Dank nochmals für euer/Ihr Engagement – besonders auch den Sportkollegen – und die Großzügigkeit aller Spender. (ps)

---

## Sportprojekt III: Go-Kart

Bei herrlichem Sonnenschein und blauem Himmel fand auf dem Schulhof des Seidenberg das Sportprojekt Go-Kart unter der Leitung von Herrn Westphal vom AMC und Begleitung von Herrn Rabsch statt.

10 motivierte Schüler stürzten sich sofort ins Geschehen. Zur Verfügung stand aus Kostengründen leider nur ein Go-Kart, was den Spaß jedoch nicht minderte. In einem aufgebauten Go-Kart Slalom-Parcours konnten sich die Schüler, gut bewacht von Herrn Westphal, der die Schüler sehr gut unter Kontrolle hatte, auf dem noch unbekanntem Objekt austoben.



Schüler, bei denen ein großes Interesse geweckt wurde, können sich beim AMC Siegburg melden und bekommen dort die nötigen Informationen für eine Mitgliedschaft. (ah)

## Das Anno-Gymnasium wird immer besser!!

Auch in diesem Jahr bereiteten sich wieder 3 Mannschaften unserer Schule intensiv auf die Teilnahme an der Ekiden-Schulstaffel im Rahmen des Marathonlaufes in Köln vor. In diesem Jahr gaben 374 Schulstaffeln mit insgesamt 2618 SchülerInnen ihre Meldungen zum Start ab, von denen dann auch tatsächlich 343 an den Start gingen.

Unsere Schüler und Schülerinnen starteten in einer Mixed-, einer Jungen- und einer Mädchenstaffel in der Wertungsklasse 89, wobei das Gesamtalter aller 6 TeilnehmerInnen einer Staffel maximal 89 Jahre betragen durfte. Unter den 88 Mannschaften in der Mixed-Klasse 89 befanden sich auch jeweils eine Mannschaft aus Polen und eine aus Poitiers in Frankreich und gaben dieser Schulveranstaltung damit internationalen Charakter.



Bei fast idealem Läuferwetter wurden die SchülerInnen pünktlich um 10:35 Uhr auf die 42,195 km lange Reise geschickt, die in Einzeletappen von 5 km-10 km-5 km-10 km-5 km und 7,195 km unterteilt war. Bei jedem Wechsel musste an die folgenden LäuferInnen jeweils das „Tasuki“ (die Schulschärpe) und der Chip zum Messen der Gesamtzeit übergeben werden. Die ankommenden Wettkämpfer wurden an jeder Wechselstation von den Betreuern unserer Schule in Empfang genommen und mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Treffpunkt der Schulen am Bahnhof in Köln/Deutz zurückgebracht.

Wie schon in den Jahren zuvor wurden wir SportlehrerInnen dabei von mitgereisten Eltern und zum ersten Mal auch von anderen Lehrkräften des Anno-Gymnasiums unterstützt. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank dafür, denn sie opferten alle einen freien Sonntag.

Als die Mixed-Staffel unserer Schule am ersten Wechsel als dritte aller Staffeln ankam, ahnten wir schon, dass es eine Bombenzeit geben könnte. Das Ziel erreichte die Schlussläuferin unserer schnellsten Staffel, Meral Zeller, nach 3:01:34 Std. Damit wurde die Staffel in der Besetzung Niklas Obergfell, Erik Zimmermann, Patrick Müller, Robin Quadflieg, Melanie Müller und Meral Zeller sensationell 2. in ihrer Wertungsgruppe und im Gesamtergebnis aller Staffeln bedeutete das einen tollen 14. Platz. Die anderen Staffeln des Anno-Gymnasiums wurden in ihrer Gruppe 7. mit einer Zeit von 3:58:08 Std. (w89) und 32. in 3:31:30 Std. (m89). Auch das sind sportliche Leistungen, die unser aller Respekt verdienen.

Nachdem unsere letzte Staffel das Ziel in Köln/Deutz erreicht hatte, musste Frau Molitor noch etwa 32 min. bis zum ersehnten Ziel laufen, wo sie dann herzlich von uns beglückwünscht wurde. Sie konnte allerdings unterwegs keine Schärpe übergeben und musste die Gesamtstrecke ganz alleine laufen.

Bei einer großen Siegerehrung am 19.11.2004 im Kölner Sport- und Olympiamuseum werden die jeweils zehn ersten Staffeln einer Wertungsgruppe, damit sind zwei unserer drei Staffeln dazu eingeladen, von Regierungspräsident Jürgen Roters und wahrscheinlich auch dem ehemaligen Boxweltmeister Sven Ottke geehrt. Beide sind den Köln-Marathon übrigens auch mitgelaufen. Jürgen Roters (310. in seiner Klasse) lief 4:40:41 Std. und kam damit 3 Minuten hinter Frau Molitor (86. in ihrer Altersgruppe) ins Ziel und Sven Ottke, der seinen ersten Marathonlauf absolvierte und in seiner Altersklasse 863. wurde, erreichte eine Endzeit von 3:47:53 Std.

In der Hoffnung, dass uns im kommenden Jahr wieder so begeisterungs- und leistungsfähige Schüler und Schülerinnen begleiten, freuen wir uns schon jetzt. Es hat uns mit euch Spaß gemacht. (md)

---

## **Ausstellung „Judentum in Siegburg zur Zeit des Nationalsozialismus“ im Siegburger Stadtmuseum**

**Bereits im Januar zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus war die Ausstellung „Judentum in Siegburg zur Zeit des Nationalsozialismus“, die von den katholischen Schülerinnen und Schülern der damaligen Klasse 9c im Religionsunterricht mit Frau Engel erarbeitet worden war, im Foyer des Anno-Gymnasiums zu sehen.**

Im Juni nun „wanderte“ diese Ausstellung ins Siegburger Stadtmuseum, um einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden zu können. Anlass war die Präsentation des Buches „Steine und Erde. Der jüdische Friedhof in Siegburg“ von Frau Dr. Korte-Böger. Die Stadtarchivarin hatte die Klasse während der Ausstellungserarbeitung sowohl durch Bereitstellung von Materialien als auch in Form einer Führung über den jüdischen Friedhof und durch die Siegburger Innenstadt begleitet.

Am 3. Juni besuchten die Schülerinnen und Schüler der damaligen 9c auf Einladung von Rolf Krieger die Buchpräsentation, bei der sie erfuhren, unter welchen arbeitsintensiven Recherchen, finanziellen Notwendigkeiten, technischen Schwierigkeiten und notwendigen Hilfen durch viele Beteiligte wie Steinmetze, Vermesser, Geologen, Übersetzer, Religionswissenschaftler, Photographen und natürlich einer motivierten Historikerin wie Frau Dr. Korte-Böger ein solches Buch entsteht.

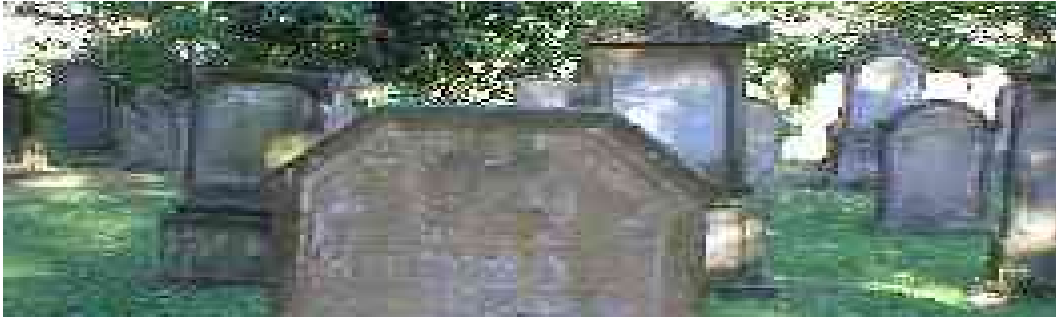
Wie wichtig ein solches Buch ist, konnten die Schülerinnen und Schüler den Worten von Herbert Rubinstein



entnehmen, dem Geschäftsführer der Jüdischen Gemeinden in Nordrhein, der nicht nur daran interessiert ist, die Erinnerung an das ehemals jüdische Leben und die Ereignisse

vor über 60 Jahren wach zu halten – insofern lobte er auch besonders die Arbeit der jetzigen 10c -, sondern auch ein neues, lebendiges jüdisches Leben in der Landeshauptstadt Düsseldorf aufzubauen.

So gaben seine Worte auch ein wenig Hoffnung. War doch das Fazit der Ausstellung der Schüler auf die Frage: „Spurensuche in Siegburg – was ist geblieben?“ lediglich: 3 Häuser, in denen Juden zeitweise wohnten und – der Friedhof! Das mochte zunächst ein deprimierendes Fazit sein. Aber Herbert Rubinstein schreibt im Grußwort des Buches von Frau Dr. Korte-Böger: „Bejt-Hachajim, Haus des Lebens, nennen wir unseren Friedhof. Nicht etwa Haus des Todes, Haus der Trauer.“



Dieses „Haus des Lebens“ in Siegburg wird in dem Buch „Steine und Erde“ eindrucksvoll dokumentiert. Neben der minutiösen Katalogisierung aller Grabsteine, Übersetzungen der Inschriften, Genealogien der Verstorbenen und zusätzlichen Informationen zu den Gräbern enthält das Buch neben brillanten Photos Aufsätze zu verschiedenen Themen wie die Geschichte der Juden in Siegburg (also das Thema der Ausstellung der 10c), die Altersdatierung des Friedhofes aufgrund der Flora, der Friedhof zur NS-Zeit und die Wiederherstellung des Friedhofs in der Nachkriegszeit und noch viele andere Informationen, die deutlich werden lassen:

Eine professionelle Dokumentation wie die von Frau Dr. Korte-Böger sowie eine Schülerdokumentation wie in der Ausstellung der 10c geschehen sind nicht Beschäftigung mit verstaubter Geschichte oder leblosen Grabsteinen, sondern ganz lebendige Stadtgeschichte.

Kein Satz fasst dies besser zusammen als der zentrale Satz des 1962 auf dem Friedhof errichteten Gedenksteines:

**Den Überlebenden zur steten Erinnerung, der Nachwelt zur dauernden Mahnung**

---

## **Anno Rad-AG bei der Tour d'Europe**

**Eine Woche schulfrei und dafür den ganzen Tag Rad fahren wie ein Profi- welcher Rad-sportbegeisterte junge Sportler träumt nicht von solchen Perspektiven?**

Für fünf Schüler der Rad-AG wurde dieser Traum auch dieses Jahr wieder Wirklichkeit: Jan Weiden (6a), Tobias Lembach und Marian Heinze (6b), Stephan Haas (8a) und Niklas Obergfell (9d) durften im Juli mit Sportlehrer Norbert Noll an der Tour d' Europe der Europäischen Sportakademie Trier teilnehmen.

Die Tour d' Europe ist eine Radtour mit insgesamt ca. 250 Schülern und Lehrern aus Deutschland, Luxemburg, Belgien und Frankreich, die sich dem „Fairplay-Gedanken“ verschrieben hat. Sie wirbt für Völkerverständigung, Gewaltfreiheit und macht durch „Lebensläufe“ und soziale Hilfsprojekte auf die Not in anderen Ländern der Erde aufmerksam. Um überhaupt an der Tour teilnehmen zu dürfen, muss jede beteiligte Schule „Sponsorenläufe“ durchführen. An unserer Schule kamen so – dank der großartigen Lauf-

leistungen der Fünftklässler und der hohen Spendenbereitschaft der Eltern und Freunde – über 8.000 € für die Indienhilfe zusammen.

Der Start der Tour 2004 unter der Schirmherrschaft von Ex-Tour-de-France-Fahrer Udo Bölts erfolgte in Luxemburg. Am Vorabend der ersten Etappe wurden unsere Schüler zunächst einmal eingekleidet wie die Profis: Radsport- und Freizeitbekleidung nur vom Feinsten, insgesamt 300 € beträgt der Gegenwert der Ausrüstung, die die Veranstalter den jungen Radsportlern schenken!

Doch dafür heißt es auch Strampeln für den guten Zweck. Die ersten Etappen führten nach Metz (Frankreich), Saarbrücken, Pirmasens, Herxheim und Schifferstadt. Bei wechselhaftem Wetter und ca. 100 km Streckenlänge pro Tag war jede Menge Kondition gefragt, wofür sich unsere Schüler jedoch durch ein Trainingslager und die wöchentlichen Trainingstage ausgezeichnet vorbereitet hatten.

In den einzelnen Etappenorten gab es jedes Mal tolle Empfänge mit Oberbürgermeistern und prominenten Sportlern, die von Fernsehen, Radio und Zeitung ausführlich gewürdigt wurden. Die „Königsetappe“ führte bei heftigem Gegenwind, Regen und zahlreichen Bergen über 121 km von Bad Kreuznach nach Wadern ins Saarland. Hierbei zeichneten sich Stephan Haas und Niklas Oberfell besonders durch ihre Hilfsbereitschaft aus. Mit viel Energie und Einfühlungsvermögen halfen sie



sie jüngeren und schwächeren Tourteilnehmern (Grundschüler!) über diesen schweren Tag. Von den Jüngeren „überlebte“ der besonders robuste Tobias Lembach als Einziger die Etappe ohne zeitweilig in den „Besenwagen“ zu steigen. Das Finale von Wadern nach Trier hatte es noch einmal in sich. Steigungen bis 18 % warteten auf uns. Der „blutige Hammer“ kurz vor Trier bleibt wohl allen besonders im Gedächtnis.

Alle Mühen nach 740 Gesamtkilometern waren jedoch bei der tollen Zielankunft in der Landesgartenschau in Trier vergessen. Durch ein riesiges Spalier von begeistert applaudierenden und fotografierenden Eltern und Freunden fuhren wir den letzten Kilometer und fühlten uns beinahe wie die Fahrer der Tour-de-France in Paris.

Nun, warum nehmen die Schüler diese Strapazen auf sich und finden es auch noch toll?

Tobias Lembach: „Die gemeinsamen Übernachtungen mit allen Schülern in den Turnhallen fand ich besonders schön.“

Marian Heinze: „Ich fand die Bergetappen und die vielen Städte, die man anschauen konnte, und ihre Essenspezialitäten, beeindruckend.“

Jan Weiden: „Die schöne Kleidung, die man bekommt, und alle Erlebnisse auf der Tour sind einfach klasse.“

Zum Schluss bleibt festzuhalten: Alle Schüler haben sich sportlich und sozial vorbildlich verhalten und waren hervorragende Repräsentanten unserer Schule, auf die wir stolz sein dürfen. (nn)

## „Günaydın Selçuk“ – „Guten Tag, Selçuk“

**11. September 2004, 17.00, Flughafen Köln/Bonn: Für 14 Schülerinnen und Schüler des Anno-Gymnasiums beginnt das „Abenteuer Türkei“.**

Nach einem wenig ereignisreichen Flug landeten wir nach gut 2 ½ Stunden in Izmir. Von dort aus fuhren wir dann nach Selçuk. Eine laute Aufregung machte sich im Bus breit: „Wohin komme ich? Wie ist meine Familie?“ Endlich in Selçuk wurden wir dann erlöst und per Zufall zugeteilt, und wir verbrachten die erste Nacht in den neuen Familien, in denen wir wie eigene Kinder aufgenommen wurden.



Am nächsten Morgen trafen wir uns vor der Schule in Selçuk und tauschten uns über die erste Nacht und die Familien aus. Das Programm, das von der türkischen Schule vorbereitet worden war, war sehr umfangreich: von antiken Stätten über Museen bis hin zum Strand. Wir besichtigten viele Orte, die vor allem unseren Begleiter, Herrn Schnupp, begeisterten, und lernten viel über die antike und türkische Geschichte. Mittlerweile kennen wir Milet, Priene, Didyma, Pergamon, Ephesus und natürlich Pamukkale, für das sich sogar die lange Fahrt gelohnt hatte. Außerdem machte unsere Gruppe Kuşadası, Şirince, Izmir und den dortigen Luna-Park unsicher, der uns viel Spaß bereitet hat. Ein weiterer für uns lustiger Programmpunkt war der „Aqua-Fantasy-Park“ mit seinen vielen Rutschen, auf denen wir uns den ganzen Tag vergnügten. Die Nachmittage verbrachten wir häufig am Strand.

Natürlich gehörten auch Besuche beim Schulrat, dem Bürgermeister und dem Gouverneur dazu. Überall wurden wir sehr gastfreundlich empfangen und bekamen Getränke und Süßigkeiten. Abend trafen wir uns immer in Bars oder Cafés und tanzten und quatschten - und hatten sehr viel Spaß miteinander.

Schon Anfang der ersten Woche war unsere Freundschaft mit unseren Austauschschülern so groß, dass sich kaum einer vorstellen konnte, dass wir erst wenige Tage da waren. Doch durch das große Programm rückte der sichere Abschied immer näher, und als wir endgültig abreisen mussten, flossen nicht nur bei uns unzählige Tränen. Aber wir freuen uns, dass wir uns im nächsten Jahr wiedersehen.

Unsere Gruppe dankt allen, die uns diese Reise ermöglicht haben – vor allem Herrn Schnupp, unserem Begleiter, der jeden Spaß mitgemacht hat und uns viel von der Türkei gezeigt hat. Es war wirklich eine schöne und für uns unvergessliche Zeit. (fg)

### Impressum

*Anno aktuell* wird in unregelmäßigen Abständen herausgegeben vom Anno-Gymnasium Siegburg in Zusammenarbeit mit der Schulpflegschaft, der SV und dem Verein der Freunde und Förderer.

**Redaktion und Layout:** Werner Henzgen (wh), Angelika Schneider (as), Joachim Schneider (js)

**Freie Mitarbeit:** Eva Amann-Brockhaus (eab), Michael Dettlaff (md), Cordula Engel (ce), Meinhard Forsbach (mf), Horst Frings (hf), Franziska Groß (fg), Inge Hachtel (ih), Anna Hajduk (ah), Alfred Henrich (ahe), Titus Krahe (tk), Marie Theres Kuhla (mtk), Norbert Noll (nn), Barbara Schwarze (bs), Petra Staszuk (ps), Alina Witschaß (aw)

**Tipps, Texte und Anregungen bitte an die Redaktion**

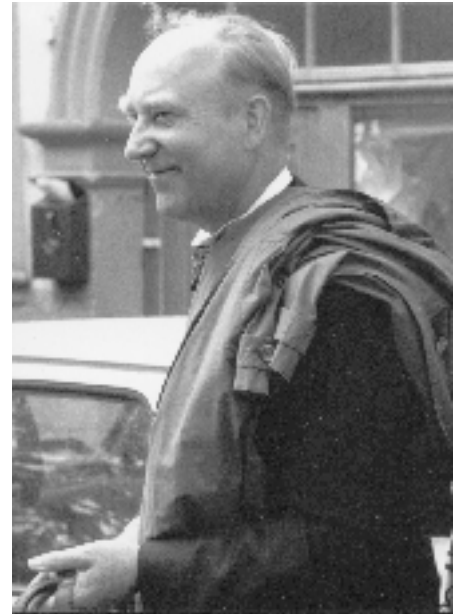
## In memoriam: Arno Meyer

Was bleibt von Lehrern nach ihrem Weggang? Hat sich der Weg gelohnt? War es die Mühe wert?

Ob unser **Leben** einen Sinn hat, mag jeder selbst beurteilen. Ob unser Dasein als Lehrer einen Sinn hat, beurteilen in der Regel unsere Schülerinnen und Schüler.

Wenn ehemalige Schülerinnen und Schüler am Sarg ihres Lehrers weinen, hat das Aussagekraft. Wenn sie beteuern, dass er ihr Leben wesentlich mitgeprägt hat, auch. So geschehen bei Arno Meyers Trauerfeier.

Studiendirektor Arno Meyer wurde auf seinen Antrag mit Ablauf des 25. Februar 1996 in den Ruhestand versetzt. Am 1.11.1963 trat er in den öffentlichen Dienst ein. 33 Jahre im Dienst – am Mitmenschen und an der Vertiefung der deutsch-französischen Freundschaft..



Von unseren jetzigen Schülerinnen und Schülern wird sich niemand mehr an Arno Meyer erinnern. Deshalb erinnern wir uns gemeinsam:

Arno Meyer setzte Zeichen. Sein Französischunterricht war unnachahmlich in seiner Wirkung. Kaum jemand hat es vermocht, Alltag, Sprache und Kultur des Nachbarlandes so lebendig werden zu lassen wie er. Er war ein bescheidener, freundlicher und gerechter Lehrer, der das Herz auf dem richtigen Fleck hatte. Fachliche Kompetenz und tiefe Menschlichkeit gingen bei ihm eine wunderbare Verbindung ein. Nicht wenige seiner Schülerinnen und Schüler haben sich der Sache Frankreichs nachhaltig verschrieben.

Kollegialität bedeutete für ihn Geselligkeit und Zuverlässigkeit. Kein Weg war ihm zu weit, kein Einsatz zu hoch, um andere die Härten des Lebens für einen Augenblick vergessen zu lassen.

Bis zuletzt hat er gedanklich und emotional im Umfeld Schule gelebt, das neben seinem wunderbaren Zuhause seine zweite Heimat war. Viele von uns haben ihn auf seinem letzten Weg begleitet. Er verstarb am 16. November 2004. Denen, die ihn gekannt haben, wird er unvergesslich bleiben. (mtk)





